



## Schulskandale gibt es auch anderswo

Nachdem bekannt ist, was an der Bieler Berufsschule alles schiefgelaufen ist, lohnt sich ein Blick auf andere Schulen. Man muss nicht lange suchen, um ähnliche Fälle zu finden.

Matthias Gräub



Das Bieler Berufsbildungszentrum steht mit seinen Missständen nicht allein in der Region da.

Bild: Matthias Käser

Die Wogen um das Bieler Berufsbildungszentrum (BBZ) mögen sich noch nicht so recht glätten. Am vergangenen Donnerstag veröffentlichte die kantonale Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) einen niederschmetternden Bericht zur Führung der Berufsschule. Dabei kommt nicht nur die ehemalige BBZ-Direktorin schlecht weg, sondern auch andere Mitglieder der BBZ-Führungsetage und nicht zuletzt das Kantonale Mittelschul- und Be-

rufsbildungsamt (MBA).

Insbesondere der Wochenkommentar auf [ajour.ch](http://ajour.ch), es könne sich bei den Vorkommnissen in Biel nicht um einen Einzelfall gehandelt haben, hat Reaktionen ausgelöst. Einige davon darf man unter dem Schlagwort «Senf dazugeben» abtun, etwa den Leserkommentar auf [ajour.ch](http://ajour.ch), der für Schmunzler sorgte: «Ob in Behörden gewurstelt, verschlafen, und nicht hingeschaut wird? Diese Frage gleicht

derjenigen, ob die Erde im Universum der einzige Planet ist, auf dem Leben existiert.»

Um etwas Handfesteres zu finden, muss man allerdings nicht bis in fremde Galaxien vordringen. Ein Blick vor die eigene Haustür reicht, immerhin läuft derzeit eine Untersuchung des MBA zu den Vorkommnissen am Gymnasium Biel-Seeland. Auslöser dafür waren Differenzen zwischen dem Rektor Leonhard Cadet und rund 60 Lehr-



personen. Cadetg sass bis im vergangenen Oktober noch für die FDP im Bieler Stadtrat.

Auch an der Berner Fachhochschule, die unter anderem in Biel Standorte betreibt und hinter dem Bahnhof in ein paar Jahren den neuen Campus eröffnen will, soll bisweilen «Haarsträubendes» passieren, wie eine ehemalige Lehrkraft schreibt, ohne weiter auf Details einzugehen.

### Parallele zu Burgdorf

Am ehesten erinnert der Fall BBZ allerdings an denjenigen im Gymnasium Burgdorf. Dort endete im vergangenen Sommer die Anstellung des langjährigen Rektors – «im gegenseitigen Einverständnis», wie es im-

mer dann heisst, wenn nicht alles rundlief. Wie diverse Medien damals berichteten, sei dem Abgang ein langjähriger Konflikt zwischen dem Rektor und der Lehrerschaft vorangegangen.

Auch in jenem Fall waren die kantonalen Behörden involviert, unter anderem in mindestens einer Mediation zwischen Rektor und Lehrkräften – eine ebensolche Mediation auf kantonale Anordnung hin gab es in Biel zwischen der BBZ-Direktorin und ihren Untergebenen. Eine weitere Parallele: Auch der Burgdorfer Rektor war vor seinem endgültigen Abgang lange krankgeschrieben. Und wie in Biel wurde auch in Burgdorf die Frage in Richtung Kanton

aufgeworfen: Hätte man früher handeln müssen?

### Ein Hoffnungsschimmer?

Der Burgdorfer Gymer-Fall ist dann aber doch keine Blaupause für den Fall BBZ. Der streitbare Rektor war zum Zeitpunkt der Auseinandersetzungen nicht frisch im Amt, sondern schon seit mehr als einem Jahrzehnt. Und neben den Konflikten rund um ihn lief es in der Schule offenbar relativ rund. So übrigens auch jetzt wieder. Es könnte ein Hoffnungsschimmer für die Betroffenen im BBZ-Skandal sein: Nach der Neubesetzung des Rektorpostens in Burgdorf – es wurde eine interne Lösung gefunden – scheint im Gymnasium wieder alles im grünen Bereich zu sein.

## Regierungsrat beantwortet Fragen

Bereits im September 2022 hatte der Bieler GLP-Grossrat Alain Pichard beim Regierungsrat eine Interpellation eingereicht, mit der er Antworten auf eine Reihe von Fragen rund um das BBZ und das MBA verlangte. Letzte Woche hat der Regierungsrat die Fragen beantwortet, seit gestern sind sie öffentlich.

So forderten Pichard und seine beiden Mit-Unterzeichnenden Claudine Esseiva (FDP, Bern) und Bänz Müller (SP, Wohlen) einiges an Detail-Zahlen ein. So wollten sie etwa wissen, wie viel der «Teambuildingevent» gekostet habe, mit dem man versucht hatte, die Abgründe zwischen der ehemaligen BBZ-Direktorin und ihren Untergebenen zu kitten. Er kostete knapp 9500 Franken. Das Treuhandbüro, das die Personal-dossiers im BBZ kontrolliert, kos-

tet den Kanton rund 300 000 Franken und der Einsatz von Interimsdirektor Reto Lindegger ist für die Zeit zwischen August 2022 bis Juli 2023 auf rund 160 000 Franken veranschlagt.

Weniger konkrete Antworten erhält Pichard auf grundsätzliche Fragen. So verlangte er von der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern (BKD) eine Einschätzung über die «Professionalität und Aufsichtskompetenz des MBA während des anderthalbjährigen Konflikts zwischen der Direktorin und dem Personal des BBZ». Dabei wird er auf die Sonderprüfung der kantonalen Finanzkontrolle verwiesen (das BT berichtete). Der Regierungsrat verspricht aber: «BKD und MBA sind bereit, aus allfälligen Beanstandungen die notwendigen Massnahmen zu ergrei-

fen.» Auf die Frage: «Stimmt es, dass den Abteilungsleitern ein Verfahren wegen Amtsgeheimnisverletzung in Aussicht gestellt wurde?» reagiert der Regierungsrat mit der ausweichenden Antwort: «Nachdem feststand, dass besonders schützenswerte Personendaten einem unbefugten Personenkreis bekannt gegeben wurden, wurden die Abteilungsleitenden darauf hingewiesen, dass sie dem Amtsgeheimnis unterstehen.»

Trotz ausweichender Antworten ist Alain Pichard im Grunde zufrieden mit der Rückmeldung des Regierungsrates auf seine Interpellation. «Die meisten Antworten sind jetzt, nach dem Bericht der Sonderprüfung, obsolet», sagt er. «Aber es war interessant, einzelne Zahlen zu erfahren.» (mg)